

ZUR PERSON

Mit der Liebe
für Schwarz-weiß



Joseph Pitchhadzes, israelischer Regisseur

Von REINA MEHNERT

„Berlin ist für mich Inbegriff von Internationalität“, sagt Joseph Pitchhadzes. Der Produzent, Autor und Regisseur ist in Tbilisi, Georgien, geboren und emigrierte fünfjährig mit seiner Familie nach Israel. Zur Vorstellung seines Films bei der Berlinale kam der 31jährige Absolvent der Film- und Fernsehakultät, Tel Aviv, zum ersten Mal in die Hauptstadt. Regisseure wie Wim Wenders, Tarkowskij und Jarmush zählen zu seinen Vorbildern und haben ihn inspiriert.

Sein Debütfilm nach der gleichnamigen Novelle von Joseph Conrad „Mit den Augen des Westens“ erzählt von einem jungen israelischen Architekten, der zur Beerdigung seines Vaters von Berlin nach Tel Aviv fliegt. In Israel angekommen, erwartet den Protagonisten die Lüge. Sein Vater, ein Ex-Spion für die Sowjetunion, ist aus dem Gefängnis ausgebrochen. Er wird vom Geheimdienst gesucht. Gemeinsam mit einer Schauspielerin versucht er dann, seinen Vater zu finden und begegnet dabei auch seiner eigenen Vergangenheit. In dem Schwarzweiß-Film von Joseph Pitchhadzes, der nur bei Rückblenden in die Kindheit Farbe zuläßt, überwiegen die Darstellung der menschlichen Beziehungen, das Schweigen und die Stille.

Ein kompliziertes Fertigungsverfahren unterscheidet diesen Schwarzweiß-Streifen, der auf Farbe entwickelt wurde, von anderen Produktionen. „Das verleiht dem Film eine sattere Qualität“, erklärt Joseph Pitchhadzes, der die Aufnahmen mit seinen Freunden, Laienschauspielern, und einem Budget von nur 8000 Dollar begann. Dank der Hilfe von Sponsoren und Stiftungsgeldern konnten die zusätzlich benötigten 450 000 Dollar für die Filmproduktion aufgebracht werden.

Hervorstechend an diesem Film sind die vielen Bilder vom Zigarettdrehen. „Ich rauche viel und ich rauche gern. An Berlin gefällt mir besonders, daß ich rauchen kann, wo und wann immer ich will“, erklärt der Filmemacher.